

# 1. AeV-Preis Medizin und Ethik

Nachlese zum 2. Kamingsgespräch in München, 10.1.2018, Prof. em. Dr. Wilhelm Vossenkuhl:

## **"Wer bin ich? Gibt es Fortschritte in der Beantwortung dieser sokratischen Frage?"**

Im Unterschied zum ersten Kamingsgespräch in Leipzig war das zweite philosophische Gespräch in München nicht einer medizinischen, sondern einer alten grundlegenden philosophischen Frage gewidmet: Wer bin ich? Gut zwei Dutzend Gäste fanden sich im Nebenraum des Café Mariandl am Beethovenplatz ein, um mit Professor Vossenkuhl gemeinsam über dieses Thema nachzudenken.

Zuerst wurde dieser irritierende Sachverhalt in einem längeren Vortrag beleuchtet, der mit gelegentlichen Exkursen und Abstechern in der Welt der Literatur gespickt war. Und von den anwesenden Gästen wurde es mit Sympathie erlebt, wie Professor Vossenkuhl zwischendrin einen Titel aus der Tageszeitung einer Teilnehmerin in seinen Vortrag mit einbezog, um Herbert Rosendorfer seine Reverenz zu erweisen.

In der folgenden, gelegentlich lebhaften Diskussion ging es eher um philosophische Fragen im allgemeinen Sinn des Wortes als um spezifische medizinische Fragen, wie es in Leipzig war und im dritten und vierten Kamingsgespräch in Hannover (7. März) beziehungsweise Berlin (18. April) sein wird.

Wer bin ich, und überhaupt: Was ist das Ich? Kann man es objektivieren, kann es sich selbst objektivieren? Geschieht etwas mit dem eigenen Ich, mit uns selber im Laufe unseres Lebens, ob mit oder ohne radikale gesundheitliche Krisen? Ja - und nein, lautete Professor Vossenkuhls Antwort. Bleibe ich derselbe, wenn sich meine Gesundheit, der Zustand von Körper oder von Psyche sich zum Schlechteren verändern? Was geschieht in solchen Fällen mit meiner eigenen Identität? Wie ist die Frage "Wer bin ich?" in solchen Fällen zu verstehen und zu beantworten?

Nach Auskunft von Professor Vossenkuhl ist das Ich eine Art Leerraum. Etwas darin will aus sich selber heraus, und in diesem Prozess über die Praxis und das Handeln kann es sich selber kennenlernen - und nur in diesem Aus-Sich-Herausgehen. Denn sein Wesen, sein letztes Sein im strengen ontologischen Sinn ist und bleibt nicht erkennbar.

Zum Abschluss des Abends hielten sich auch diesmal etliche Gäste im Mariandl nach dem Gespräch auf, und die Einladung der AeV zum gemeinsamen Imbiss verwandelte die Diskussion in ein allseits genossenes Konvivialium.

Dr. Giovanni Russo